

## 9. Bündnis der Werdenberg-Heiligenberger gegen das Kloster Disentis 1360 Februar 26

*Bündnis zwischen Albrecht I. dem Älteren und Albrecht II. dem Jüngeren von Werdenberg-Heiligenberg mit ihren Oheimen Vogt Ulrich IV. dem Älteren von Matsch und Vogt Ulrich V. dem Jüngeren gegen das Kloster Disentis und seine Verbündeten von Rhäzüns und von Belmont sowie gegen Graf Rudolf IV. von Montfort-Feldkirch und seine Söhne. Die Werdenberger geloben, wenn sie wegen dieser Fehde mit den Gegnern ein Abkommen schliessen, sollen auch die Matscher, ihre Helfer und Diener in diesen Frieden eingeschlossen werden. Geschieht den Matschern wegen dieser Fehde ein Angriff, werden die Werdenberger ihnen helfen. Doch die Matscher sollen sie, ihre Helfer und Diener verpflegen. Die Werdenberger können den Matschern auch stellvertretende Helfer schicken.*

*Die Aussteller siegeln.*

1. *In der Tosterser Fehde gegen Montfort-Feldkirch um das Erbe von Hugo von Montfort-Tosters († 1359) suchen die Werdenberg-Heiligenberger nach neuen Verbündeten. Das Bündnis wird kurz nach dem Angriff der Montfort-Feldkircher am 13. Januar 1360 auf die Grafschaft Werdenberg geschlossen, nachdem die Werdenberger die beiden Töchter des Verstorbenen Hugo von Montfort-Tosters geraubt und sich seiner Besitzungen bemächtigt haben. Eine Tochter war noch zu Lebzeiten ihres Vaters einem Sohn von Graf Albrecht II. von Werdenberg-Heiligenberg zur Ehe versprochen worden. Bei dem Angriff der Montfort-Feldkircher wird Grabs erobert und zerstört, zahlreiche Adlige werden gefangengenommen und Buchs besetzt. Die Montforter ziehen bis vor Rheineck, dem Stammsitz der Werdenberger. Deshalb verbünden sich Albrecht I. und Albrecht II. von Werdenberg-Heiligenberg mit ihren Verwandten von Matsch gegen Montfort-Feldkirch und ihre Verbündeten. Wohl um die Matscher als Verbündete zu entschädigen, übergeben ihnen die Werdenberger einen Tag vor Abschluss des Bündnisses die Burg Greifenstein (vgl. dazu BUB, Bd. 6, Nr. 3313; Nr. 3315; Ladurner 1871/1873, S. 161–165; Krüger, Regesten, Nr. 374).*

*In der Urkunde erscheinen die Herren von Rhäzüns und Belmont als Verbündete von Montfort-Feldkirch und als Gegner der Werdenberg-Heiligenberger, obwohl diese geographisch im Rheintal nicht vertreten sind. Die Rhäzünser und Belmonter stehen in der bereits 1352 ausgebrochenen Belmonter Fehde um die Herrschaft über Gebiete und Leute aus dem Wildenberger Erbe in der Surselva den Werdenberg-Heiligenberger als Feinde gegenüber. Noch bis 1359 stehen in dieser Fehde die Montfort-Feldkircher als Verbündete auf Seiten der Werdenberg-Heiligenberger. Wohl wegen der sich abzeichnenden Erbstreitigkeiten um Montfort-Tosters wechselt Rudolf IV. von Montfort-Feldkirch die Seite und verbündet sich 1359 mit den Feinden der Werdenberg-Heiligenberger (Burmeister 1996, S. 205–208; Rigendinger 2007, S. 221–222; Müller 1971, S. 46–47; Krüger, Regesten, Nr. 370). Neu erscheint nun auch der Abt von Disentis als Widersacher der Werdenberg-Heiligenberger. Während der Disentiser Abt Thüring von Attinghausen versucht in der Belmonter Fehde zwischen den Parteien zu vermitteln, wendet sich nach dessen Tod 1353 sein Nachfolger gegen die Werdenberg-Heiligenberger, die seit Mitte des 13. Jh. die Klostervögte von Disentis sind. Krüger führt den Wechsel ins gegnerische Lager auf frühere Streitigkeiten um Vogteirechte zwischen dem Kloster und seinen Klostervägten zurück, die für das Kloster 1344 nachteilig geendet haben und die der neue Abt wieder aufnimmt (Krüger 1887, S. 188). Zu den zahlreichen und mächtigen Gegnern der Werdenberg-Heiligenberger kommt am 26. Juni 1360 Herzog Rudolf IV. von Habsburg-Österreich hinzu, der dem Grafen Rudolf III. von Montfort-Feldkirch und seinen Söhnen in der Tosterser Fehde Hilfe gegen die Werdenberg-Heiligenberger zusichert (AT-OeStA/HHStA UR AUR 1360 VI 26). Wie bereits 1356 wendet sich Habsburg-Österreich gegen die Werdenberg-Heiligenberger, die bis anhin immer in einem engen Gefolgschaftsverhältnis zu Habsburg-Österreich standen (vgl. die Einleitung). Habsburg-Österreich nutzt wohl die durch die beiden Fehden geschwächte Position der Werdenberg-Heiligenberger im Rheintal und in Oberrätien aus, um den eigenen Einfluss im Rheintal zu vergrössern. In der Tosterser Fehde machen sich erste Anzeichen der später heftigen Auseinandersetzungen (SSRQ SG III/4 23) zwischen den Werdenberg-Heiligenbergern und den Habsburg-Österreichern*

um die Vorherrschaft im Rheintal bemerkbar. Noch bevor es zu weiteren kriegerischen Auseinandersetzungen kommt, bitten die Parteien Kaiser Karl IV. im September 1360, sie zu versöhnen: Das Eheversprechen bleibt gültig und die zwei Töchter erhalten je die Hälfte des väterlichen Guts. Rudolf III. von Montfort-Feldkirch soll ihr Vormund sein (Krüger, Regesten, Nr. 378).

- 5 2. Die geschwächte Position der Werdenberg-Heiligenberger nach der Tosterser Fehde wird auch in der Vereinbarung zwischen den Grafen von Werdenberg-Heiligenberg und den Grafen von Montfort-Feldkirch vom 24. Juli 1361 deutlich, in der die beiderseitigen Ansprüche an montfortischen Eigenleuten, die in werdenbergische Städte eingebürgert werden, und das Geleit geregelt werden. Die Werdenberger dürfen Reisende nur noch Richtung Arlberg bis zur Stadt Feldkirch geleiten; die übrigen Reiserouten von  
10 Feldkirch zum Arlberg oder zum Bodensee kontrollieren fortan die Montforter (Original: AT-OeStA/HH-StA UR AUR 1361 VII 24; Druck: Thommen, Urkunden, Bd. 1, Nr. 669; Regest: ChSG, Bd. 7, Nr. 4754; Literatur: Rigendinger 2007, S. 222).

Wir, graff Albrecht von Werdenberg, und ich, graf Albrecht von Werdenberg, der junger, kündent allen den, die disen brief ansechent oder hörent losen und  
15 verjechent offentlich an disem brief umbe die buntnust, als wir uns mit unsern lieben ôcheimen, vogt Ûlrich von Metsch, dem eltern, vogt Ûlrich von Metsch, dem jungern, zesament verbunden und gelobpt habent, si zû uns und wir zû inen, gen dem gotzhuss von Tisentis, den von Rützzûns,<sup>1</sup> gen dem von Belle-  
20 mont, gen graff Rûdolff von Montfort, sinen sûnen, gen allu iren helffern und dienern, die beidenthalb zû den selben kriegem haft sint und ir alr erben, als die hantfesti<sup>2</sup> seit, den wir von inen inne habent.

Darumbe so habent wir und unser erben inen und ire erben gelobt, were dz, ob es darzû kome und wir uns von disen kriegem richten wöltent eim oder  
25 beiden, so sullet wir und unser erben si und ir erben allevert in die richtung nemen, si und alle ir helffer und diener, die zû den kriegem haft sint an alle geverde. Und dz alle die, die zû denselben kriegem haft sint, ir fründ darumb werdent und sient als ôch unser an geverde, wan waz si oder ir erben darumb an gat obnan und unnan von dire vorbenempten krieg wegen. Darzû so sullet wir inen und  
30 unser erben inen und iren erben gehulffen sin mit lip und mit gût, ze ross und ze fûss, an alle geverde. Und were ôch, dz si unser oder unser erben bedôrftent, ob wir enweren von dire krieg wegen, wenne dz beschicht, so sont si und ir erben uns, unsern erben, helffern und dienern kost geben als si andern iren diener und helffern gebent an alle geverde. Wir haben ôch uns selben usgedingen, were, dz unser eintwedre oder beid nit selber dabi sin woltent noch môchtent,  
35 als vorbescheiden ist, so habent wir gewalt, einen andern erbern hõbtman an unser stat ze schiken und ze geben mit unsern helffern und dienern ze ross und ze fûss mit vollem gewalt und macht und in alr der wise als wir selber bi inen werent an geverde.

Wir, die vorbempten graven Albrechten, beyde der elter und der junger, verje-  
40 chent offentlich an disem brief und habent darumbe offentlich ze den heiligen gesworn mit gelerten wortten und mit ufgehabnen handen alles dz stett ze hannd<sup>3</sup>

und ze leisten, als hie vor von ùns und unsern erben geschriben stat an alle ge-  
verde.

Und dez ze einem urkünde, so habent wir unser ù ingesigel[!] gehenkt an  
disen brief für ùns und unser erben, ob wir enwerent, ze einer bezügnust der  
vorgeschribnen dingen. Dire brief ist geben ze Werdenberg, da man zalt von  
gottz gebürtte drüzechen hundert jar und darnach in dem sechtzigosten jare an  
der mitwuchen nach der alten vasnacht, so man singet invocavit.

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 15. Jh.:] Verbúnttnüs zwischen den graffen von  
Werdenberg und denen von Metsch 1360

[Registraturvermerk auf der Rückseite:] 91

**Original:** Churburg Urk. 26.02.1360; Pergament, 40.5 × 13.5 cm; 2 Siegel: 1. Albrecht I. von Werden-  
berg-Heiligenberg, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten; 2. Albrecht II. von Wer-  
denberg-Heiligenberg, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten.

**Editionen:** BUB, Bd. 6, Nr. 3317.

**Regesten:** Thommen, Urkunden, Bd. 1, Nr. 644; Krüger, Regesten, Nr. 375; Ladurner 1871/1873, S. 164–  
165.

<sup>a</sup> Unsichere Lesung.

<sup>1</sup> Das Bündnis richtete sich unter anderem gegen die Rhäzünser als Verbündete des Abts von Disentis.

<sup>2</sup> Diese Urkunde konnte nicht gefunden werden.